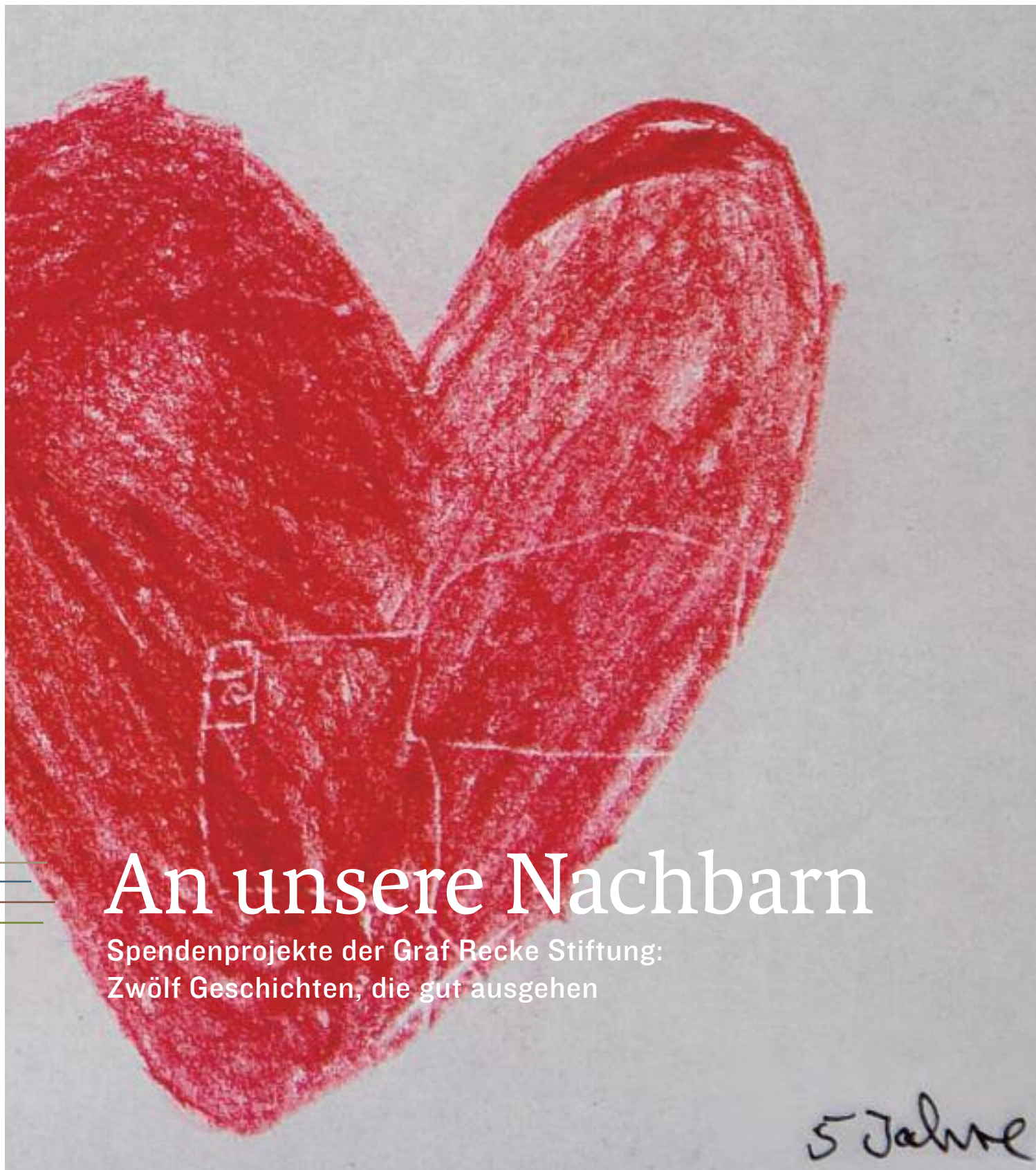


# recke:*in*

Das Magazin der Graf Recke Stiftung



## An unsere Nachbarn

Spendenprojekte der Graf Recke Stiftung:  
Zwölf Geschichten, die gut ausgehen

5 Jahre

## Wer wir sind und was wir tun

Die Graf Recke Stiftung ist eine der ältesten diakonischen Einrichtungen Deutschlands. 1822 gründete Graf von der Recke-Volmerstein ein »Rettungshaus« für Straßenkinder in Düsseldorf. Zur Kinder- und Jugendhilfe kamen die Behindertenhilfe (1986) und die Altenhilfe (1995) hinzu. Heute besteht die Stiftung aus den Geschäftsbereichen Graf Recke *Erziehung & Bildung*, Graf Recke *Sozialpsychiatrie & Heilpädagogik* und Graf Recke *Wohnen & Pflege* samt Dorotheenpark Seniorenzentrum in Hilden. Ebenfalls zur Stiftung gehören das Seniorenheim Haus Berlin gemeinnützige GmbH in Neumünster und die Dienstleistungsgesellschaft DiFS GmbH.

Alle Informationen und aktuelle News aus der Graf Recke Stiftung finden Sie auf unserer Homepage:  
[www.graf-recke-stiftung.de](http://www.graf-recke-stiftung.de)



»Wenn Sie Fragen zu unseren Spendenprojekten haben, so wenden Sie sich doch bitte an mich. Ich freue mich auf Ihren Anruf!«

Dennis Fröhlen, Stabsstellenleiter Fundraising

## Unser Spendenkonto

Graf Recke Stiftung  
Stadtsparkasse Düsseldorf  
Konto 77 006 997  
BLZ 300 501 10

Bitte teilen Sie uns auf Ihrer Überweisung Ihre Adresse für die Spendenbescheinigung mit – danke!

Rückfragen?  
Dennis Fröhlen  
Graf Recke Stiftung  
Einbrunger Str. 82  
40489 Düsseldorf  
Telefon: 0211. 940 08-184  
[spenden@graf-recke-stiftung.de](mailto:spenden@graf-recke-stiftung.de)

recke:in  
Das Magazin der Graf Recke Stiftung  
Sonderausgabe 2012

Herausgeber Vorstand der Graf Recke Stiftung  
Einbrunger Straße 82, 40489 Düsseldorf

Konzeption Claudia Ott Grafischer Entwurf  
Claudia Ott, Nils-Hendrik Zündorf

Redaktion & Layout Unternehmenskommunikation  
der Graf Recke Stiftung

Fotos Dirk Bannert, Thomas Künstle, privat

Produktion Druckerei Perpét, 3.000 Exemplare



Mitglied des Diakonischen Werkes  
der Ev. Kirche im Rheinland e.V.



Pfarrer Ulrich Lilie  
Theologischer Vorstand



Petra Skodzig  
Finanzvorstand

## Zwölf Geschichten, die gut ausgehen – mit Ihrer Hilfe!

Liebe Leserinnen und Leser,

mit diesem letzten Heft im Jahr 2012 wenden wir uns an unsere Freunde und Förderer oder, wie es ein Kind aus einer unserer Tagesstätten so schön konkret sagte, »an unsere Nachbarn«.

Zum Jahresende erzählen wir Ihnen zwölf Geschichten, die gut ausgehen: Geschichten zum Beispiel von engagierten jungen Designstudentinnen und -studenten der Fachhochschule in Düsseldorf oder einer wachsenden Bibliothek für psychisch Kranke. Die Geschichte von den trockenen Hufen unseres Therapiepferdes Bolero, der mit glücklichen Kindern auf dem Rücken wieder auf einem restaurierten Reitplatz seine Runden drehen kann. Die Geschichte von Anna, die heute – trotz Drogenkarriere und vielen Gewalterfahrten – eine glückliche junge Mutter ist.

Zwölf solcher Geschichten, die gut ausgehen, erzählen wir Ihnen, weil es sich überhaupt nicht von selbst versteht, dass sie gut ausgehen. Diese Geschichten finden ein gutes Ende, weil sich engagierte ehrenamtliche und hauptamtliche Mitar-

beiterinnen und Mitarbeiter stark für Andere machen, die starke Verbündete an ihrer Seite zumindest auf Zeit gut gebrauchen können. Und sie finden auch nur darum zu einem guten Ende, weil sich Menschen wie Sie, liebe Leserinnen und Leser, nicht davon abbringen lassen, dafür Sorge zu tragen, dass es immer wieder Perspektiven für Menschen in scheinbar ausweglosen Lebenslagen gibt. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung und für Ihre Spenden und wir bitten Sie: Sorgen Sie weiterhin dafür, dass es Geschichten gibt, die gut ausgehen. Zwölf Möglichkeiten und Projekte finden Sie in diesem Heft.

Gott möchte, dass allen Menschen geholfen wird.

Wir wünschen Ihnen fröhliche und gesegnete Weihnachten und ein friedliches Jahr 2013 unter Gottes Schutz!

*Petra Skodzig*

*Ulrich Lilie*



# Spuren auf den Wänden

Am 9. Januar 2013 wird in der Evangelischen Johanneskirche/Stadtkirche in der Düsseldorfer Innenstadt eine besondere Ausstellung eröffnet. Die Exponate werden künftig auch eine Senioreneinrichtung der Graf Recke Stiftung schmücken.

Von Pfarrer Ulrich Lillie

Zu sehen sind Arbeiten, die junge Designstudentinnen und -studenten in Kooperation mit dem Geschäftsbereich Wohnen & Pflege der Graf Recke Stiftung erarbeitet haben. Alle Arbeiten beschäftigen sich mit der Umgebungsgestaltung für demenzerkrankte alte Menschen. Professor Ton van der Laaken, Fachbereichsleiter für Design an der Fachhochschule Düsseldorf, hat sich mit seinen Studenten der gestellten Aufgabe mit großem Engagement gewidmet. Die Ergebnisse sind so überzeugend, dass wir einige ausgewählte Vorschläge in unserer Senioreneinrichtung Königshof in Unterrath umsetzen wollen.

Frank Hildebrandt wird mit den Unterschriften der älteren Bewohner arbeiten. Einzelne Schriftzeichen aus den Unterschriften der alten Menschen werden freige-

stellt und vergrößert und so zu einer Form, die mehr transportiert als nur einen Buchstaben: den persönlichen Ausdruck und die Individualität des Menschen hinter der Form. So hinterlassen Bewohner im Wortsinne Spuren auf den Wänden von Aufenthaltsräumen und Gängen.

Monique Dumrese und Lia Hörner wollen die Begegnungsorte des Seniorenzentrums Königshof mit Fotos und Requisiten des Stadtteils Unterrath zu einer Art eigenem Heimatmuseum umgestalten und bringen so den Stadtteil in das Haus.

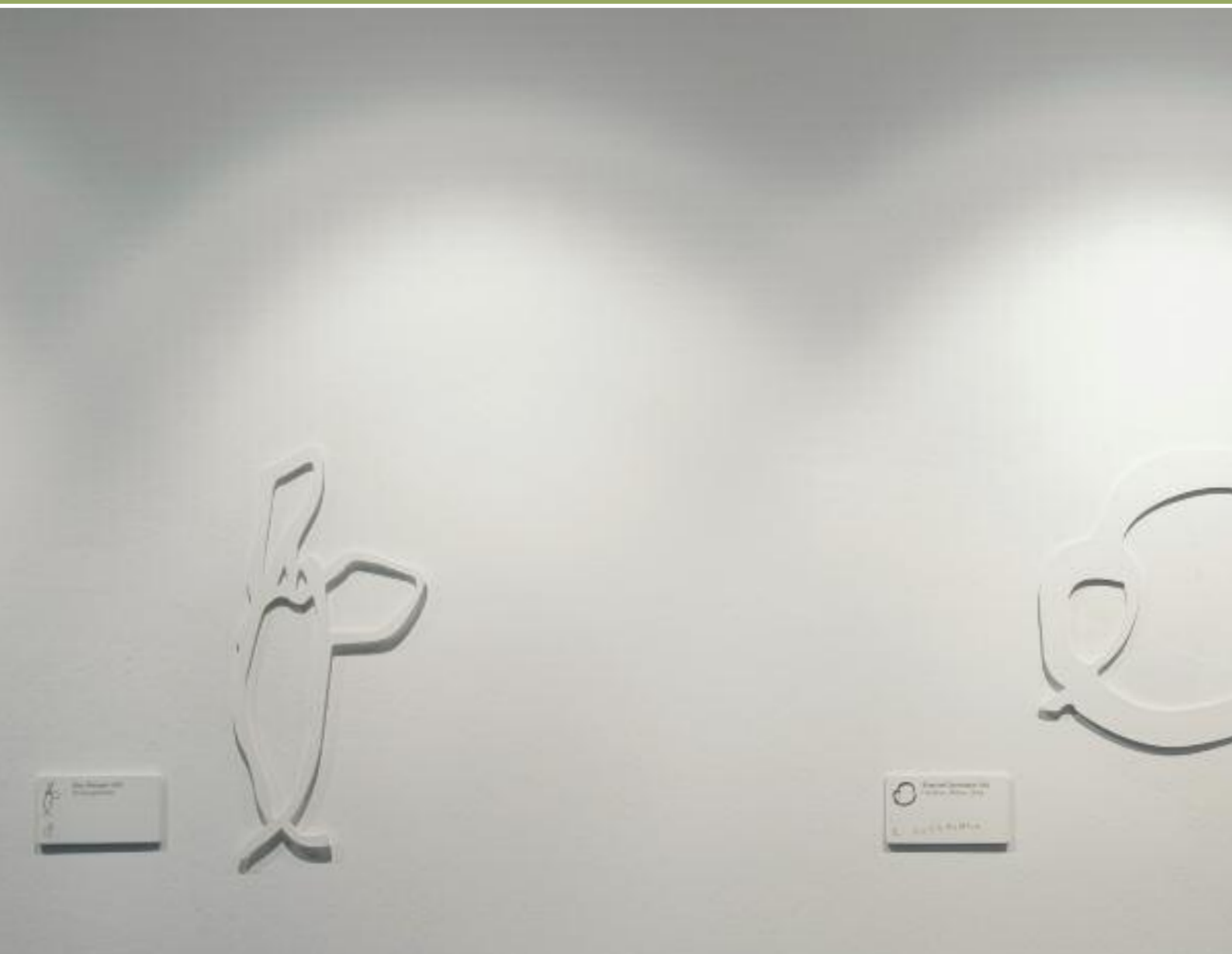
Amelie Ritter hat sich der Flure im Seniorenheim angenommen. Quadratische, leuchtende »Lichtblicke« in Form von Leuchtkästen schaffen neue phantasievolle Welten. Anhand farbiger Illustrationen an den Wänden und mit auswechselbaren Motiven in den Leuchtkästen entstehen helle Räume, die die Demenzerkrankten im Senio-

renzentrum orientieren und positiv stimulieren sollen.

Thomas Quack, Thomas Wirtz und Annika Strathmann haben eine interaktive Ausstellung zum Phänomen Gedächtnis und seinen Funktionsweisen erarbeitet. Mit altbekannten Gesichtern, Fotos, Stimmen oder Gegenständen stimulieren sie das Gedächtnis und das Wiedererkennen. Die »Ohren« eines erzählenden Ohrensessels werden mit Geschichten der Bewohner eigene Erinnerungen wachrufen.

Die Arbeiten werden nicht nur die Lebensqualität der Bewohner steigern, sondern darüber hinaus auch die Öffentlichkeit für eine weitgehend tabuisierte große gesellschaftliche Herausforderung, die Demenzerkrankung, fördern.

Wir bitten Sie herzlich, uns bei der Realisierung dieser berührenden und sensiblen Arbeiten zu unterstützen. //



## Gestern wird schön

**Design-Studierende der Fachhochschule Düsseldorf planen die Gestaltung einer Senioreneinrichtung.**

Das Seniorenzentrum »Zum Königshof« in Düsseldorf-Unterrath hat in diesem Jahr einen ganzen Kurs im Fachbereich Design der Fachhochschule Düsseldorf beschäftigt (siehe nebenstehenden Artikel).

So können Sie helfen:

- » Mit Ihrer Spende helfen Sie uns, die Material- und Honorarkosten zu decken.

[www.graf-recke-stiftung.de/spenden](http://www.graf-recke-stiftung.de/spenden)

Stichwort: **Gestern wird schön**



# Schwanger – was nun?

**Wie junge Mütter ihre Rolle lernen - und was sie dafür noch benötigen.**

Von Beate Dierich-Kastner

Die Mutter-Kind-Gruppe der Graf Recke Erziehung und Bildung in Hilden betreut minderjährige und volljährige Mütter und deren Kinder auf dem Weg in die Verselbstständigung. Insgesamt leben bis zu sechs Mütter mit ihren Kindern gemeinsam in einer Wohngemeinschaft. Das pädagogische Konzept umfasst die Begleitung der schwangeren Frauen, bei Bedarf auch während der Geburt, die Anleitung zur Versorgung und Betreuung des Kindes, den Aufbau und Erhalt von elterlichen Kompetenzen sowie die Unterstützung bei allen anfallenden Alltagsfragen.

Häufig haben die Mütter selbst keine tragfähige Eltern-Kind-Bindung erlebt, oftmals leiden sie an Gewalterfahrungen, Schul- oder Berufsausbildungen wurden abgebrochen.

Die jungen Mütter werden in ihrem Bestreben, die Verantwortung für sich und ihre Kinder zu übernehmen, unterstützt.

Wir möchten ihnen helfen, eine eigenständige Lebensplanung sowie elterliche Kompetenzen zu entwickeln sowie eine tragfähige Eltern-Kind-Beziehung aufzubauen. Auch die Väter oder Partner der Mütter werden hierbei nach Möglichkeit einbezogen.

So wird beispielsweise die Wahrnehmung von Signalen und Bedürfnissen des Kindes erlernt und ein liebevoller und konsequenter Umgang eingeübt. Häufig entwickeln wir mit den jungen Müttern eine haltgebende Alltagsstruktur.

Wie schafft man es, seinem Kind Liebe und eine zuverlässige Bindung zu geben, wenn man sie selbst kaum erfahren hat? Innere Ruhe, Feinfühligkeit und Selbstbewusstsein im Umgang mit einem Säugling oder Kleinkind sind nicht selbstverständlich.

Nach der Geburt ist Stillen eine gute Möglichkeit, mit seinem Kind in Kontakt zu treten. Und eine verlässliche Bindung zum Kind aufzubauen.

Über Spendenmittel soll in der Mutter-Kind-Gruppe ein sogenannter »Still- und Ruheraum« finanziert werden. Die besondere Atmosphäre des Raumes und das Stillen helfen, die jungen Mütter in ihrem eigenen Körperbewusstsein und damit ihre Bindung zu ihrem Kind nachhaltig zu stärken.

Die Kosten für den Raum betragen etwa 6.000 €. Bisher sind schon 1.500 € zusammengekommen. Ein spezielles Stillkissen gibt es für 80 € zu kaufen.

Nadja benutzt ein vorhandenes Stillkissen und ist jedes Mal begeistert. »Es ist toll zu spüren, wie mein kleiner Marvin beim Stillen zur Ruhe kommt, und ich damit auch.« Die 24jährige Anna, deren Lebensinhalt in den Jahren vor der Schwangerschaft insbesondere Drogen und Abhängen waren, sagt: »Ich möchte lernen, meiner Tochter mehr Liebe zu geben als ich selbst erfahren habe. Ich möchte mit ihr spielen, ihr Halt geben und sie gut verstehen lernen.«

Mit 50 Euro zum Beispiel kann mit einem Tragetuch die Mutter-Kind-Bindung gefördert werden, da der Körperkontakt viel intensiver ist.

Anna lebt seit neun Monaten in der Mutter-Kind-Betreuung und hat eine gute Entwicklung gemacht. Sie hat gelernt, eigene positive und negative Gefühle wahrzunehmen, Bedürfnisse des Kindes verstärkt wahrzunehmen und zu beachten. Es gelingt ihr mittlerweile, die Betreuerinnen um Hilfe zu bitten, wenn sie nicht mehr weiter weiß. Im Sommer nächsten Jahres möchte sie den Realschulabschluss nachholen. //



## Stillraum »Muki«

Angenehme Atmosphäre soll junge Mütter animieren, ihre Kinder zu stillen

Mit der Erneuerung unseres Still- und Ruheraumes möchten wir weiterhin junge Mütter dazu motivieren, ihre Kinder zu stillen. Sie sollen die Möglichkeit haben, sich in die angenehme und wohlthuende Atmosphäre dieses Raumes zurückzuziehen. Dazu eine der jungen Mütter der Mutter-Kind-Gruppe der Graf Recke Stiftung: Nadine, 20 Jahre (stillt ihren Sohn Connor seit fünf Monaten): »Stillen tut uns beiden gut, weil das nur unsere gemeinsame Zeit ist, die wir beide genießen. Ich merke, dass unsere Bindung dadurch besser ist, weil ich mir immer die Zeit nur für Connor nehme. Er merkt dadurch, dass ich für ihn da bin.«

So können Sie helfen:

- » Für eine Spende von 40 Euro können wir eine Spieluhr mit beruhigender Musik kaufen.
- » Den Kauf einer professionellen Babywaage zum Beispiel können Sie mit 75 Euro unterstützen.
- » Eine große Hilfe sind Sie uns, wenn Sie 150 Euro spenden für Tragetücher für mehr Körperkontaktgefühl, denn eine enge Mutter-Kind-Beziehung ist unser Ziel.

[www.graf-recke-stiftung.de/spenden](http://www.graf-recke-stiftung.de/spenden)  
Stichwort: Muki

# Flauschigweißer Besuch

Wenn Oskar kommt, sorgt er im Walter-Kobold-Haus für gute Stimmung. Der Hund schafft es, dass sich auch sonst sehr verschlossene Bewohner des Pflegezentrums öffnen.



Von Beate Simon

Seit einem halben Jahr kommt Ludger Overmann jeden Freitag ins Walter-Kobold-Haus. Er bringt Oskar mit, den siebenjährigen Golden Retriever, dann ziehen die beiden durch die Zimmer, in den Gemeinschaftsraum und besuchen die Bewohner.

Seine Familie wohnt in den Haarbachhöfen in Ratingen, einem Gelände, das die Graf Recke Stiftung als Erbpachtgrundstück veräußert hat. Dadurch war der Kontakt zur Graf Recke Stiftung schon vorhanden. Ein Anruf dort vermittelte Ludger Overmann an Petra Hantusch, Leiterin des Sozialtherapeutischen Dienstes im Walter-Kobold-Haus. Sie hatte gleich einige Ideen, wie Hund und Herrchen helfen können.

Ludger Overmann hatte zuvor bereits Erfahrung bei der Caritas gesammelt. Dort

war er fürs »Essen auf Rädern« und als Unterstützung im Wohnbereich tätig, kaufte ein und putzte Fenster. Der 51-jährige hat Zeit. Von Beruf ist er Blumen- und Zierpflanzengärtner und Agraringenieur. Nun ist seine Frau berufstätig, »wir haben getauscht«, sagt er und kümmert sich zu Hause um die drei Söhne zwischen 11 und 18.

Im Walter-Kobold-Haus ist Oskar die Hauptfigur. »Ich mache nur den Bärenführer«, sagt Ludger Overmann. »Weißes Fell steht für das Positive«, meint Luder Overmann. Oskar hat flauschigweiches helles Fell, er sieht aus wie ein Eisbär, ist sehr zurückhaltend. Im Gemeinschaftsraum wird er von seinem Fanclub schon erwartet. Jürgen Wollschläger, Alltagsbegleiter für demenziell erkrankte Bewohner, holt den Kreis der Hundefreunde jeden Freitag dort zusammen. »Na komm mal her, du gutes

Tier«, ruft eine ältere Dame im Rollstuhl und streckt Oskar beide Hände entgegen. Der nähert sich langsam, schnuppert ein wenig und lässt die vorsichtig streichelnden Hände der alten Dame gewähren. »Der Hund macht den alten Menschen einfach Freude«, sagt Jürgen Wollschläger und betont: »Es lässt sich mit ihm sprechen und der Hund hört zu!« Wenn Oskar sich vor sie setzt und anschaut, löst das bei vielen Bewohnern sehr viel aus, sagt Jürgen Wollschläger: »Die Leute tauchen aus manchmal dunklen Stunden auf. Dann erzählen sie von früher, zum Beispiel, wenn sie selbst einen Hund hatten. Dieses Sich-Öffnen ist ein großer Erfolg bei vielen demenziell erkrankten Bewohnern!«

Oskar ist nicht ausgebildet als Besucher in Altenheimen, aber genügsam und hart im Nehmen, sagt sein Besitzer. Schließlich hat er das Großwerden der drei Söhne der Familie ertragen müssen! Als Welpen kam Oskar in die Familie und prägte die Kindheit der drei Söhne, früher war er bisweilen Gast in der Grundschule und diente zur Anschauung im Biologieunterricht. »Körperlich ist er gut belastbar, nur mental sind seine Kapazitäten begrenzt. Nach einer Stunde im Walter-Kobold-Haus möchte der Hund gehen und seine Ruhe haben. Dann legt er sich einfach hin, schließt die Augen und schläft ein«, beschreibt Overmann seinen Hausgenossen.

Ludger Overmann ist auch sonst – ohne Hund – ehrenamtlich unterwegs: Er ist seit drei Jahren Schöffe beim Amtsgericht Ratingen, lebt seine Leidenschaft, die Musik, seit 1989 im Verein Ratinger Akkordeonspieler und ist mit seinen Mitspielern unterwegs vom Ratinger Frühjahrskonzert bis zu Gastspielen in Innsbruck und Kopenhagen. Am Ehrenamt schätzt Ludger Overmann, dass weder der Leistungsgedanke noch Stress oder Abhängigkeit im Vordergrund stehen. »Jeder soll für sich entscheiden, ob er ein Ehrenamt übernehmen will. Wenn es so ins eigene Leben passt wie bei mir, ist es für alle ein Gewinn.«

Sagt's, weckt seinen Hund und macht sich mit Oskar auf den Heimweg. //

Dieser Artikel erschien in der recke:in 2/2012.



## Begleithund

»Natürlich kann man ohne Hund leben, es lohnt sich nur nicht!« Heinz Rühmann

Die sehr spezielle Zusammenarbeit mit dem Begleithund und Trainer ermöglicht ein von Respekt, Achtung und Vertrauen geprägtes Verhältnis zum Tier. Von den Besuchten kommt viel zurück: Zuneigung, Freude und gute Gefühle. Oftmals löst der vierbeinige Therapeut bei demenziell Erkrankten den Wunsch nach Fürsorge und Pflege aus. Ein Bedürfnis, das tief im Gedächtnis verankert ist. Die Erfahrung, gebraucht zu werden, wichtig zu sein und eine sinnvolle Aufgabe zu haben, stärkt das Selbstwertgefühl der Betroffenen und ermuntert sie zur Aktivität. Durch ihr offenkundiges und unbefangenes Einfordern von Bedürfnissen sorgen Tiere im Alltag für Struktur und Orientierung.

So können Sie helfen:

- » Mit einer Spende von 35 Euro können Sie zwei Bewohnern eine Stunde mit einem Begleithund helfen.
- » Die Trainingseinheit für den Begleithund mit Entspannungseinheit können Sie zum Beispiel mit einer Spende von 80 Euro unterstützen.
- » Eine große Hilfe sind Sie uns, wenn Sie uns mit einer Spende von 150 Euro helfen für einen kompletten Tag mit einem Begleithund.

[www.graf-recke-stiftung.de/spenden](http://www.graf-recke-stiftung.de/spenden)  
Stichwort: Begleithund



# Bücher öffnen Welten

Ein Ort der Begegnung und des Austauschs, der Menschen dabei hilft, ihr Leben wieder in die Hand zu nehmen: die Bibliothek des Sozialpsychiatrischen Verbunds.

Von Petra Welzel

Psychische Erkrankungen sind ein gravierender Einschnitt im Leben der Betroffenen. So auch bei Anna R., die an einer Depression leidet. Immer wieder verliert sie jeden Mut und würde sich am liebsten die Decke über den Kopf ziehen. Dabei wünscht sie sich nichts mehr, als diesem unerträglichen Zustand zu entfliehen. Als Kind hatte sie immer ein spannendes Buch zur Hand, in das sie abtauchen konnte. Doch heute fehlt ihr schon die Kraft, ein passendes Buch zu suchen.

Mit dem Aufbau einer kleinen Bibliothek wollen wir unseren Bewohnern die Teilhabe am sozialen Leben erleichtern.

Spenden unterstützt Lesen als sinnvolle Freizeitbeschäftigung und als Anregung zur Reflexion eigener Gefühle und Gedanken. Literaturgruppen bieten – neben Bildung und neuen Lernfeldern – die Möglichkeit,

Kontakte zu knüpfen und Freundschaften aufzubauen. Spenden ermöglichen den Aufbau einer kleinen Bibliothek auf dem Gelände des Sozialpsychiatrischen Verbunds, die für alle Bewohner schnell und unkompliziert zu erreichen ist.

Das Angebot reicht vom Bestseller bis zum Sachbuch, vom Hörbuch bis zu ausgewählten Filmen. Die Auswahl bietet für jeden etwas und lädt zum Austausch mit anderen ein. Veranstaltungen wie Lesungen oder Schreibworkshops wecken Interesse, bringen Menschen miteinander ins Gespräch und regen die eigene Kreativität an.

Die Mitarbeit in der Bibliothek bietet Bewohnern eine sinnvolle Tätigkeit. Und wem die Nutzung einmal vertraut ist, dem fällt dann auch der Schritt in eine öffentliche Bücherei im Stadtteil wieder leichter.

Geldspenden ermöglichen die Anschaffung von Büchern und anderen Medien

sowie eines Computers inklusive Ausleihsoftware. Sachspenden können zum Beispiel Bücher, Hörbücher, Filme und verwandte Medien sein. Auch ehrenamtliche Mithilfe bei der Organisation der Ausleihe und der Durchführung von Veranstaltungen ist sehr wichtig fürs Projekt.

So entsteht ein Ort der Begegnung und des Austauschs, der Menschen auf vielen Ebenen hilft, ihr Leben (wieder) selbst zu gestalten. //



## Bibliothek

»Wer zu lesen versteht, besitzt den Schlüssel zu großen Taten, zu unerträumten Möglichkeiten.«  
Aldous Huxley

Wir freuen uns über Sachspenden, zum Beispiel Bücher, Hörbücher, Filme und verwandte Medien. Mit Ihrer Unterstützung schaffen Sie einen Ort der Begegnung und des Austauschs, der Menschen auf vielen Ebenen hilft, ihr Leben (wieder) selbst zu gestalten.

So können Sie helfen:

- » Mit einer Spende von 12 Euro können Sie unsere Bibliothek mit einem Taschenbuch unterstützen.
- » Ein gebundenes Buch können wir zum Beispiel mit einer Spende von 30 Euro beschaffen.
- » Eine besonders große Hilfe sind Sie uns, wenn Sie uns 60 Euro für ein Lexikon spenden.

[www.graf-recke-stiftung.de/spenden](http://www.graf-recke-stiftung.de/spenden)  
Stichwort: Bibliothek

# Trockenen Hufes

Der Reitplatz der Hildener Reitpädagogik drohte zu versumpfen. Großzügige Spenden ermöglichten jetzt die Sanierung.



Von Beate Simon

Bolero, das Mohrenkopf-Pony, drückt sich an den Zaun, als wolle es Hauptperson sein bei diesem Besuch: Anlass für die Begegnung von Mensch und Tier am Reitplatz ist die Übergabe einer Spende der Firma Henkel und des Fördervereins Dorotheenheim e.V., mit der die Reitplatzsanierung auf dem Hildener Gelände der Graf Recke Erziehung & Bildung finanziert wird.

Helmut Hirche (Foto), Gründer des Fördervereins, erklärt, warum der Reitplatz sanierungsbedürftig war: »Auf unserem rund 600 Quadratmeter großen Reitgelände ergeben sich schon immer Probleme mit tiefen Pfützen, denn alles hier ist Sumpfgelände.« Eine Drainage wurde gelegt, denn »ein ständig feuchter Boden kann Huffäule und andere Krankheiten erzeugen und das Reiten vielleicht sogar unmöglich machen.« Jetzt konnte ein neuer Auslauf für die Tiere neben ihrem Unterstand geschaffen werden;

auch eine neue Futterraufe und eine Aufstiegsrampe für schwerfälligere Kinder wurden installiert. »3.000 Euro der Kosten trug die Mitarbeiterstiftung der Firma Henkel bei, 5.000 kamen aus dem Vereinsvermögen des Fördervereins«, erläutert dessen Vorsitzender Günter Scheib, ehemaliger Bürgermeister von Hilden und Kuratoriumsmitglied der Graf Recke Stiftung. Die Mitarbeiterstiftung, das sind ehemalige Mitarbeiter der Firma Henkel, die ehrenamtlich tätig werden, wie auch Johann Gerhard Günther, der sich in Hilden um Projekte kümmert.

Aber Spenden sind es nicht allein, die tätige Mithilfe ist genauso notwendig und willkommen. 25 Jugendliche der Jugendwerkstatt Hilden entfernten zunächst die Rasengittersteine auf dem Gelände in Handarbeit. Kies und Sand wurden von den Langenfelder Firmen Weger und Schäfer gestiftet.

Seit vielen Jahren ist die Reitpädagogik fester Bestandteil der vielfältigen heilpädagogischen Arbeit in Hilden. »Pferde sind

dem Menschen zugewandt«, erläutert Reitpädagogin Petra Zych ihre Arbeit mit den Kindern. »Das nutzen wir bei unserer Arbeit. Kinder fühlen sich von den Pferden akzeptiert und erleben, dass sie angenommen werden und auch Aufgaben bewältigen können.« Kinder, die oft Angst und Hilflosigkeit empfinden, werden für ihre Selbstwahrnehmung sensibilisiert, wenn sie im Rhythmus der Gangarten getragen werden.

2009 wurden vier neue Pferde aus Spendenmitteln gekauft, ein Pferd finanzierte die Firma Henkel, drei Pferde der Förderverein. Die vier, von Gestalt und Charakter ganz verschieden, toben und tummeln sich um ihren offenen Stall, 1998 ebenfalls aus Spendenmitteln entstanden. Der Förderverein trägt beständig die jährlichen Unterhaltskosten. Ohne ihn und seine Unterstützung würde es das Angebot nicht mehr geben. //

Dieser Artikel erschien in der recke:in 2/2011.



## Reiten für die Seele

»Reiter werden immer gebraucht«, hieß es einst bei Lorient. Sicher ist: Viele Kinder aus unseren Wohngruppen brauchen die Reittherapie.

Unser Angebot des Therapeutischen Reitens lässt sich nur bedingt über Kostenträger abrechnen. Daher sind wir für diese wichtige Maßnahme in der Graf Recke Erziehung & Bildung auf Spenden angewiesen. Kinder und Jugendliche mit seelischen, sozialen oder körperlichen Entwicklungsstörungen können über das Therapeutische Reiten neue Körpererfahrung erwerben. Die reiterlichen Fähigkeiten stehen dabei nicht im Mittelpunkt, die Entwicklungsförderung der Klienten ist das Ziel.

So können Sie helfen:

- » Mit 50 Euro können Sie eine Stunde Therapeutisches Reiten finanzieren.
- » Für die Möglichkeit des ganzjährigen Reitens hilft uns eine Spende von 100 Euro beispielsweise für eine Outdoordecke.
- » Eine große Hilfe sind Sie uns, wenn Sie uns 180 Euro zum Beispiel für ein neues Halfter spenden.

[www.graf-recke-stiftung.de/spenden](http://www.graf-recke-stiftung.de/spenden)  
Stichwort: Reiten für die Seele

# Treffpunkt im Park

Nägel mit Köpfen – ein Spendenprojekt von Haus Berlin in Neumünster



Von Beate Simon

Feste feiern, Feuer machen, Freunde treffen, Fremden begegnen – ein kleiner Plausch auf dem Gartenweg: Dies ist seit dem Herbst 2012 möglich, seitdem das neue Projekt der Haus Berlin gemeinnützige GmbH mit Hilfe von Spenden realisiert wurde.

»Wir wollen für unsere Bewohner und deren Angehörige in unserem Garten eine feste Blockhütte mit Feuerstelle und allem, was man sonst so braucht, bauen« - so die Mitarbeitenden des Hauses Anfang des Jahres. Wie jeder weiß, Geld ist immer knapp auch für sinnvolle Anliegen, aber die Bitte um eine kleine Unterstützung für ein großes Projekt trug ausreichende Geld- und Arbeitsspenden von Geschäfts- und Kooperationspartnern zusammen. Ungewöhnlich und besonders hervorzuheben ist das Engagement der Mitarbeitenden im Haus Berlin, die auf ihre Weihnachtsfeiern verzichteten und dem Projekt auf diese Weise ca. 2500 € zukommen ließen, »alle haben da mitge-

macht«, so die Betriebsratsvorsitzende, Marion Bredfeldt-Schröder.

Jürgen Büstrin, Geschäftsführer der Haus Berlin gemeinnützige GmbH, formuliert das gemeinsame Anliegen: »Die Blockhütte soll die Gemeinschaft der Bewohner stärken, einen geschützten Rückzugsort und Ruhepol für Bewohner und Angehörige bieten über das eigene Zimmer hinaus. Auch ermöglicht die Blockhütte, Feste zu feiern oder Projekte zu realisieren.« Ein Kunstprojekt wurde kürzlich mit einem Kooperationspartner (Gerisch-Park Stiftung) schon umgesetzt, ein Thema experimenteller Kunst, das sich gut auf der Blockhüttenbaustelle realisieren ließ.

Die Haus Berlin gemeinnützige GmbH bietet 175 Plätze mit verschiedenen Fachdisziplinen und ist in Brachenfeld/Neumünster gut integriert. Die Bewohner sollen – wenn möglich - auch außerhalb des Hauses ein Leben führen, wie sie es vorher gewohnt waren. Dazu gehören Bewegungsfreiheit, soziale Kontakte und Veranstaltungen ihrer

Wahl. Und schon jetzt gibt es Kontakte zu den benachbarten Schulen. Als Sommertreffpunkt eignet sich eine Blockhütte besonders, mit Angehörigen und Nachbarn ins Gespräch zu kommen, auch als fester Anlaufpunkt für Aktivitäten wie gemeinsames Kaffeetrinken, das Nachtcafé, Angehörigenachmittage und Geburtstage.

Spender und Interessierte am Projekt können diese Hütte privat für familiäre Feste nutzen. Projektunterstützern bietet das Haus Berlin im Gegenzug für das Sponsoring nachhaltige Werbung und tätige Unterstützung an.

Neue Wünsche um die Blockhütte gibt es auch; in der Ideenbörse gibt es Überlegungen zu der Inneneinrichtung der Blockhütte und vor allem denkt man über seniorentaugliche Sportgeräte auf dem Gelände um die Hütte nach.

Jeder Nagel zählt und hält das Projekt zusammen; wenn Sie spenden, können Sie Nägel mit Köpfen machen! //



## Blockhütte

Das Haus ist fertig und wird schon genutzt.  
Doch ein paar Wünsche sind noch offen.

Das solide gebaute Blockhaus bietet den Bewohnern einen Ruhepol im Park, kann für Kunstprojekte und ähnliches sowie für private Familienfeiern und gemeinsame Gartenfeste genutzt werden. Nur die Beleuchtung und passendes Gartenmobiliar fehlen noch. Bitte helfen Sie mit einer Spende zur Vollendung.

So können Sie helfen:

- » Mit 35 Euro können Sie zum Beispiel mit einer stilvollen Lampe helfen.
- » Einen gemütlichen Gartenstuhl können wir mit einer Spende von 75 Euro finanzieren.
- » Eine große Hilfe sind Sie uns, wenn Sie uns mit einer Spende von 140 Euro für eine Reckstange im Sportbereich unterstützen.

[www.graf-recke-stiftung.de/spenden](http://www.graf-recke-stiftung.de/spenden)  
Stichwort: Blockhütte



# Und jetzt der Fahrstuhl!

**Klettern stärkt (Selbst-)vertrauen: Im Hochseilgarten der Graf Recke Erziehung & Bildung erleben Kinder und Jugendliche sich selbst von ganz anderen Seiten.**

Von Dietmar Redeker

Niklas hält sich ängstlich an dem senkrechten Pfosten fest. Sein Fuß tastet sich vorsichtig auf das fingerdicke Drahtseil, das in sechs Metern Höhe zu einem zweiten Pfahl gespannt ist. Vorsichtig lässt er mit einer Hand den Pfahl los und reckt sich zu einem Halteseil. Der Arm ist zu kurz. Er muss sich noch weiter recken. Dann hat der Elfjährige das Seil, setzt vorsichtig auch den zweiten Fuß auf das Seil, lässt den Pfosten ganz los und balanciert Schritt für Schritt über das Seil. Sein Gesicht wird dabei mit jedem Schritt heller. Am Ende angekommen, strahlt er. »Und jetzt den Fahrstuhl!«, ruft er dem vier Jahre älteren Kevin zu, der am Boden steht und ihn mit einem Kletterseil sichert. Niklas will jetzt rasend schnell abseilen, weil das so ein schönes Kribbeln in seinem Bauch erzeugt.

Der Hochseilgarten ist vor sieben Jahren vom Geschäftsbereich Erziehung & Bildung in Kooperation mit den Schulen der Graf

Recke Stiftung errichtet worden, unter anderem aus Spenden und Kollektenmitteln. Anfang des Jahres wurde er um zwei Masten und eine Spielstation erweitert. Er steht auf dem Campusgelände in Düsseldorf-Wittlaer und wird regelmäßig von den Kindern und Jugendlichen, die hier leben oder zur Schule gehen, genutzt. Auch bei den Sommerfesten spielt der Hochseilgarten eine wichtige Rolle: Nicht nur finden die Eröffnungsgottesdienste zu den Füßen der stattlichen Masten statt, sondern der Hochseilgarten und die Kletterer werden aktiv in die Gottesdienste einbezogen. Nach dem Gottesdienst bilden sich immer lange Schlangen von großen und kleinen Sommerfestbesuchern, die gerne auch mal klettern möchten.

»Klettern ist eine besondere Sportart für unsere Kinder«, sagt Freizeiterzieher Roland Stroemer. »Die Kinder und Jugendlichen bringen oft sehr wenig Selbstvertrauen mit. Und sie haben auch nicht gelernt, Vertrauen in andere Menschen zu setzen. Hier aber

erleben sie: Wenn ich falle, hält mich mein Partner. Auf den kann ich mich total verlassen. So lernen sie nicht nur, auf andere zu vertrauen, sondern auch, sich in deren Hand zu begeben.«

Betrieben wird der Hochseilgarten von Mitarbeitenden der Graf Recke Stiftung, die eine aufwändige spezielle Ausbildung absolviert haben. Und es gibt auch eine Gruppe von Jugendlichen, die angelernt worden sind und unter Aufsicht der Trainer die Kletterer sichern dürfen. »Das Tolle ist, dass die Jungs sich hier gegenseitig helfen«, beobachtet Roland Stroemer. »Anders als sonst versuchen sie nicht, sich gegenseitig zu übertrumpfen, sondern sagen viel eher: Guck, ich zeig dir, wie das geht.«

»Na, wie hast du dich da oben gefühlt?« fragt er den kleinen Niklas, der anfangs doch recht skeptisch in die Höhe geschaut hatte. Die Antwort: »Gut, ein schönes Gefühl. Nur« – und dabei schüttelt er die Hände – »die Finger tun mir jetzt weh.« //



## Hochseilgarten

Manche Manager gehen in Hochseilgärten. Für unsere Kinder und Jugendlichen ist er noch wichtiger.

Das Training im Hochseilgarten soll Teams näher zusammen bringen und Vertrauen in sich selber und in die Gruppe stärken. Ein festes Selbstvertrauen hilft Kindern und Jugendlichen, in eine eigenständige Zukunft zu gehen. Aber Spaß soll es natürlich auch machen!

Bitte unterstützen Sie uns mit einer Spende für die beiden neuen Stationen.

So können Sie helfen:

- » Mit 45 Euro können wir einen Helm finanzieren.
- » Für 85 Euro können Sie uns mit einer mitlaufenden Bremse unterstützen.
- » Eine große Hilfe sind Sie uns, wenn Sie uns 180 Euro spenden für einen Flaschenzug, den zwei Jugendliche zusammen bedienen müssen. So wird Vertrauen gestärkt!

[www.graf-recke-stiftung.de/spenden](http://www.graf-recke-stiftung.de/spenden)  
Stichwort: Hochseilgarten



# Mobilität ist Teilhabe

Pflegende Menschen werden körperlich stark beansprucht. Denn zur betreuenden Pflege gehört Unterstützung beim Gehen, Heben und Tragen. Oft sind schwer pflegebedürftige Bewohner von der Mobilität ausgeschlossen, da die Betreuer nicht wissen, wie richtig geholfen, unterstützt und gestützt werden kann.

Deshalb bieten wir eine qualifizierte Fortbildung für betreuende Personen an. Das Projekt besteht aus einem theoretischen Teil, in dem den Mitarbeitenden die Gefahren bei der Arbeit und die richtigen Lösungsstrategien und Techniken vermittelt

werden. Im praktischen Teil werden ihnen am Bett des Bewohners die richtige Transfer-technik und der sachgemäße Gebrauch von Hilfsmitteln vermittelt.

So kommt dieses Projekt der Gesundheit der Betreuer und der Verbesserung der Lebensqualität der Bewohner zu Gute. Nur ein mobiler Bewohner kann am Heimleben teilhaben.

Dieses Projekt erhält die Gesundheit der Mitarbeitenden und wirkt so dem Fachkräftemangel entgegen. Wir wollen Sorge dafür tragen, dass den Mitarbeitenden ermöglicht wird, bis zum Renteneintritt

diese belastende Arbeit auszuführen. Und Bewohner erfahren mehr Lebensqualität, denn Mobilität ist die Voraussetzung für Selbstständigkeit und Teilhabe am öffentlichen Leben.

Die Dauer des Projektes beträgt knapp drei Jahre. Die lange Laufzeit ist nötig, um den nachhaltigen Transfer des Erlernten in die Praxis sicherzustellen.

Die Intensität der Schulungen und der Praxisbegleitung durch den Trainer, sprengt den Rahmen der innerbetrieblichen Fort- und Weiterbildung und kann deshalb nur über Spenden finanziert werden. //



## Bewegen statt Heben

»Leben ist Bewegung und ohne Bewegung findet Leben nicht statt.« Moshe Feldenkrais

Sich zu bewegen, ist für den Menschen etwas Ursprüngliches. Bewegung begleitet, beeinflusst und bestimmt das Leben. Bewegung ist Ausdruck des Lebendigen und ein zentraler Aspekt der Lebensqualität eines Menschen. Pflegebedürftige betagte Menschen, die alleine zu Hause oder in Alterseinrichtungen leben, leiden jedoch an einem chronischen Bewegungsmangel.

So können Sie helfen:

- » Mit einer Spende von 35 Euro können Sie eine Umbetthilfe finanzieren.
- » Die Schulung für einen Mitarbeiter können Sie zum Beispiel mit 80 Euro unterstützen.
- » Sie sind uns eine große Hilfe, wenn Sie 150 Euro für eine Gleitmatte spenden.

[www.graf-recke-stiftung.de/spenden](http://www.graf-recke-stiftung.de/spenden)  
Stichwort: Bewegen statt Heben



# 10 Jahre....

Von Beate Simon

Den Treff für gehörlose und schwerhörige junge Menschen gibt es seit 2006. Aber schon vor zehn Jahren gab es die Idee und erste Ansätze zur Umsetzung. Das Projekt war in seinem Bestand nie selbstverständlich; ohne Regelfinanzierung immer auf Spenden angewiesen, muss die Finanzierung stetig neu gesichert werden; die Deutsche Bahn sorgt seit 2006 dafür, dass der Raum im Hauptbahnhof mietfrei zur Verfügung gestellt wird. Sechs ehrenamtliche Mitarbeiter mit Gebärdensprachen-Kompetenz helfen derzeit, den Alltagsbetrieb mit seinen festen Öffnungszeiten zu gewährleisten, vor allem seitdem es nur noch einen festen Mit-

arbeiter, Thomas Gluch, im Warteraum gibt. Der Warteraum im Hauptbahnhof, traditionell ein Kontaktort für Hörgeschädigte, im Schnittpunkt der verschiedenen Wege, ist fraglos sinnvoll und unverzichtbar für die Nutzer aus allen Kulturen geworden. Die Besucher haben auf ihren Wegen von zu Hause zum Ausbildungs- und Arbeitsplatz in einem geschützten Raum unter Aufsicht und Anleitung gute Gelegenheit zur Kommunikation, zu Begegnung und Austausch. Sie haben die Möglichkeiten Medien zu nutzen – Fax, Internet und Dolmetscher-Telefon – und kompetente Hilfestellungen bei Behörden und Schulen zu erfahren. Spielen, plaudern, sich beraten oder bei Schulaufgaben unterstützen lassen, die Kontaktpunkte

sind vielfältig. 2011 wurden etwa 6700 Menschen gezählt, die den Warteraum, der auch ein Kulturraum ist, besuchten. In den letzten Jahren waren immer wieder Ausstellungen zu sehen, die sich mit dem Thema Hören und Verständigung beschäftigten.

Zehn Jahre nach den ersten Realisierungsbemühungen des als »Gehörlosen-warteraum« gestarteten Projekts wurde unter den jugendlichen Nutzern ein Ideenwettbewerb für einen neuen Namen ausgeschrieben. Das Ergebnis: DGS – Offener Treff für schwerhörige und gehörlose junge Menschen. DGS steht für Deutsche Gebärdensprache, die alle gehörlosen und schwerhörigen Menschen im deutschsprachigen Raum miteinander verbindet. //



## DGS-Treff

Der Treff für junge Gehörlose und Schwerhörige ist ein Ort, der den Besuchern aus ihrer Isolation hilft.

Gehörlose stellen eine sprachliche Minderheit in der Bevölkerung dar. Sie haben wenige Kontaktmöglichkeiten, da sie häufig weit voneinander entfernt wohnen. Im Düsseldorfer Hauptbahnhof ist der DGS-Treff ein zentraler Treffpunkt für die Jugendlichen auf ihren Wegen zu den Schulen. Die meisten Hörenden, mit denen sie zusammenleben und Kontakt haben, beherrschen die Deutsche Gebärdensprache (DGS) nur unvollkommen und können so den kommunikativen Bedürfnissen Gehörloser und Hörgeschädigter nicht gerecht werden. Eine gute Kommunikation und gute Kommunikationsbedingungen beeinflussen in hohem Maße das Selbstwertgefühl, die Lebenszufriedenheit und somit die psychosoziale Gesamtentwicklung.

Bitte helfen Sie uns, dieses in Deutschland einzigartige Projekt fortzuführen:

[www.graf-recke-stiftung.de/spenden](http://www.graf-recke-stiftung.de/spenden)  
Stichwort: DGS-Treff

So können Sie helfen:

- » Mit einer Spende von 35 Euro können wir den Eintritt zum Freizeitpark von zwei Jugendlichen finanzieren.
- » Das Bewerbungstraining für einen jungen Erwachsenen können Sie zum Beispiel mit einer Spende von 80 Euro unterstützen.
- » Eine große Hilfe sind Sie uns, wenn Sie uns mit 150 Euro bei der Beschaffung eines TV-Gerätes mit speziellem Untertitel helfen.



# Noch schöner...

Die finanziellen Spielräume von Pflegeeinrichtungen sind eng. Der Förderverein Walter-Kobold-Haus e.V. sorgt für mehr Möglichkeiten.

Von Michael Ribisel

Der Anteil alter Menschen an der Gesamtbevölkerung steigt ständig. In zunehmendem Maße gewinnen die Fragen und Probleme älterer Mitbürger an Bedeutung. Öffentlich diskutiert werden hauptsächlich die Fragen der Sicherung des Rentensystems – andere wichtige Themen des Alters, zum Beispiel Probleme der Altenhilfe und -pflege, genießen in der Öffentlichkeit nicht die erforderliche Aufmerksamkeit.

Die finanziellen Spielräume von Einrichtungen wie dem Walter-Kobold-Haus sind bestimmt durch gesetzliche Rahmenbedingungen. Diese sind so eng, das Viele, was wünschens- und erstrebenswert ist, nicht umgesetzt werden kann. Der im Jahre 2003 gegründete Förderverein hat bisher annähernd 35.000 Euro an Beiträgen und Spendengeldern für die Bewohnerinnen und Bewohner gesammelt und verwendet. So wurden in der Vergangenheit zahlreiche

Projekte finanziert, unter anderem unterstützte der Förderverein die Wohnraumgestaltung für demente und bettlägerige Bewohnerinnen und Bewohner, die Angehörigenarbeit und die Fortbildung und Begleitung der Ehrenamtlichen sowie die Hospizarbeit. Zudem finanzierte der Verein Freizeitaktivitäten, Ausflüge und Urlaube für die Bewohnerinnen und Bewohner; so erfahren sie Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Finanziell beteiligte er sich an der Verschönerung der Gartenanlagen und sorgte für personenbezogene Unterstützung bei finanziellen Notlagen. Aktuell wurden zuletzt die Anschaffungskosten für ein Musikinstrument mit Zubehör, das insbesondere bei Demenzerkrankten zum Einsatz kommt, in Höhe von knapp 1.000 Euro übernommen. Musikalische Angebote werden sehr gut angenommen und es ist eine Freude zu sehen, wie Musik Beziehung schafft und



vorhandene Fähigkeiten durch die Musik erfahrbar werden. Zu den geförderten musikalischen Angeboten gehören schon seit Jahren das Weihnachtskonzert, die Silvesterfeier der Bewohner und das Rockkonzert für die pflegebedürftigen Menschen unter 60 Jahren. Der Förderverein finanziert auch Zubehör für die Anwendung von Aromapflege und basaler Stimulation.

Der Verein fördert das Wirken und Arbeiten des Walter-Kobold-Hauses und seiner unterstützenden Konzepte. Er versteht seine Vereinsarbeit als christliches Engagement in der Graf Recke Stiftung, die sich ihrem diakonischen Auftrag verpflichtet weiß.

Um auch in Zukunft die Lebensqualität hilfebedürftiger Menschen zu verbessern, ist der Förderverein auf Spenden angewiesen und freut sich über jedes neue Mitglied. //



## Förderverein Walter-Kobold-Haus

Förderverein  
Walter-Kobold-Haus e.V.  
Einbrunger Straße 71  
40489 Düsseldorf  
Fon: 0211. 40 55-0, Fax: -499

Dipl.-Päd. Michael Ribisel  
(Vorsitzender)  
Telefon: 0203. 75 999 555  
michaelribisel@web.de

Nicolas Kobold (stellvertretender  
Vorsitzender)  
Telefon: 02129. 37 50 334  
nickobold@gmx.de

Birgit Kleekamp  
(Beisitzerin, Einrichtungsleiterin)  
Telefon: 0211. 40 55-410  
b.kleekamp@graf-recke-stiftung.de

Vereinsregisternummer: VR 9341

Spendenkonto:  
KD-Bank eG Duisburg,  
Kto.-Nr. 10 13766 017  
BLZ 350 601 90

# Soziales Engagement verankern

**Ehrenamtliches Engagement von Unternehmen ist nur mit sozialen Partnern möglich, sagt Martina Hankammer, stellvertretende Sprecherin der Provinzial Rheinland und Leiterin des »ProEhrenamt-Kreises«, im Gespräch mit Dennis Fröhlen, Leiter der Stabsstelle Fundraising der Graf Recke Stiftung.**

Frau Hankammer, wie wichtig sind Sozialunternehmen für ein ehrenamtliches Engagement in der Region?

Hankammer: Die Provinzial Rheinland Versicherung mit ihrem Hauptsitz in Düsseldorf-Wersten motiviert schon seit vielen Jahren ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sich ehrenamtlich sozial zu engagieren. So ein Engagement ist jedoch nur möglich mit einem großen Netzwerk an sozialen Einrichtungen. Ohne Partner aus dem Bereich der non-profit-Organisationen ist ein ehrenamtlicher Einsatz für uns kaum zu realisieren. Mit vielen sozialen Partnern bestehen seitens der Provinzial Rheinland bereits langfristige Kooperationen, die Graf Recke Stiftung konnte jetzt als neuer Partner hinzugewonnen werden.

Sie und einige Ihrer Kollegen haben gemeinsam beschlossen, dass im kommenden Jahr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihres Unternehmens bei dem Projekt »Generationenbrücke« teilnehmen werden. Können Sie etwas mehr zu diesem Beispielprojekt sagen?

An einem Tag soll in den Kitas der Graf Recke Stiftung um Verständnis zwischen den Generationen durch gemeinsame Aktivitäten geworben werden. Beim gemeinsamen Kochen landestypischer Gerichte und beim Wiederaufleben alter Handwerkskunst und längst vergessener Kinderspiele sammeln unsere Mitarbeitenden wichtige soziale Erfahrungen, die sie auch im beruflichen Alltag gut nutzen können.

Aber auch das handwerkliche Können der Kolleginnen und Kollegen soll gefördert werden, die Kita an der Recke Kirche wünscht sich für ihr Außengelände einen Sinnespfad. Nicht zuletzt wird sich ein Schutzensengel-Team, wie sich die Provinzial Kollegen gerne nennen, finden, um auf dem Campus der Graf Recke Stiftung in Hilden Instandhaltungsarbeiten an den Spielgeräten und am Rasen zu erledigen.



Wie kann ehrenamtliche Arbeit durch Mitarbeiter eines Unternehmens noch aussehen? Der ehrenamtliche Einsatz verankert das soziale Verantwortungsbewusstsein in jedem einzelnen Mitarbeiter, es wird Teil der Unternehmens-Philosophie. Kein anderes Engagement ist so glaubwürdig und nachhaltig wie der freiwillige und persönliche Einsatz. Das Engagement und die Motivation der Beschäftigten der Provinzial Rheinland sind überdurchschnittlich hoch, auch für spezielle Gruppen wie Außendienstmitarbeiter und Azubis werden eigene Projekte angeboten.

Einen Fundus an Kooperationsmöglichkeiten bietet hierbei der alle zwei Jahre in Düsseldorf stattfindende Marktplatz »Düsseldorf gewinnt«. Hier treffen sich an einem Nachmittag Firmen und soziale Einrichtungen, um wie auf einer Börse ohne Bargeld ein Geben und Nehmen zu vereinbaren. So ist an diesem Tag auch der »Vertrag« zwischen Provinzial und Graf Recke Stiftung »Tortwandaufbau gegen Klettern im Hochseilgarten – unter Führung – für max. 15 Teilnehmer« zustande gekommen.

Können Sie uns noch einen Tipp geben, wie wir ehrenamtliches Engagement in Unternehmen fördern können?

Hilfreich ist ein Arbeitskreis, der sich aus allen Ebenen und Bereichen des Unternehmens zusammensetzt. So können auf schnelle und unbürokratische Weise Projekte initiiert, entschieden und organisiert werden. Der Arbeitskreis dient dabei als die Institution, die alle Aktivitäten bündelt und weiterentwickelt. Wichtig ist dabei auch, aus dem Mitarbeiterkreis vorgeschlagene Projekte zu fördern. Dann können sich die Helfer mit der für sie ungewohnten Arbeit besonders gut identifizieren. Das Engagement ist auch Ausdruck unserer gesellschaftlichen Verantwortung und Unternehmenskultur in unserer Heimatstadt und für das Image der Provinzial von Vorteil, aber noch viel wichtiger ist die Motivation der Mitarbeiter und die Nachhaltigkeit der Projekte. Die enge Bindung zur Region spielt dabei eine besonders wichtige Rolle, denn die Provinzial achtet bei der Auswahl darauf, dass Initiativen und Vereinigungen aus dem eigenen Geschäftsgebiet profitieren. //



## Da sein, helfen

**Manche Angebote sind nur mithilfe von Ehrenamtlichen möglich.**

Unsere Geschäftsbereiche bieten viele Möglichkeiten für Menschen, die bereit sind, sich für andere zu engagieren. Nur so sind zusätzliche Angebote für die, die uns anvertraut sind, möglich.

Mit Ihnen zusammen möchten wir eine Tätigkeit finden, die Sie interessiert!

Unser Ziel ist, eine Einsatzmöglichkeit für Sie zu finden, die ganz Ihren Vorstellungen von Zeit, Umfang und Tätigkeit entspricht.

Bitte sprechen Sie mich für eine Zeitspende an.

**Pfarrer Dietmar Redeker**  
Einbrunger Str. 80  
40489 Düsseldorf  
Telefon 0211. 94 00 8-235  
d.redeker@graf-recke-stiftung.de

So können Sie helfen:

- » Schachbegeisterter Senior im Walter-Kobold-Haus Düsseldorf sucht einen Spielpartner.
- » Trainer für »Gehirnjogging«: Wir suchen Helfer, denen es Spaß macht, eine lebendige Seniorenrunde bei Übungen und Spielen zum Gedächtnistraining anzuleiten. Die neuen Trainer erhalten natürlich eine Einführung in die Arbeit.
- » Vier Kaninchen im Walter-Kobold-Haus wünschen sich tierliebe Menschen, die beim Füttern und Pflegen helfen.

# Spenden für den guten Zweck

Deutschland ist ein spendenfreudiges Land. Ein Drittel der Menschen spendet regelmäßig, insgesamt werden pro Jahr etwa sechs Milliarden Euro für die unterschiedlichsten Projekte ausgegeben, erklärt Andreas Schiemenz, Abteilungsleiter Philantrophie und Stiftungen bei der HSH Nordbank.

Von Andreas Schiemenz

Diese hohe Spendenbereitschaft macht Vieles möglich, was ohne zusätzliche Mittel nicht umgesetzt werden könnte. Das bürgerschaftliche Engagement ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken.

## Gespendet wird aus Überzeugung

Es gibt verschiedene Gründe, warum Menschen spenden. In der Bibel wird an vielen Stellen deutlich, dass Helfen ein Markenzeichen von Gläubigen ist. Diese Form der Nächstenliebe hat sich in unserer Gesellschaft bis heute erhalten. Daneben spielt auch Dankbarkeit eine wichtige Rolle. Viele Menschen empfinden ihre eigene Lebenssituation nicht als selbstverständlich und wollen Andere, die im Leben weniger Glück hatten, unterstützen. Für andere Menschen ist Mitleid ein wichtiger Motivator. Besonders bei großen Katastrophen spielt das eine besonders wichtige Rolle für Spenderinnen und Spender.

## Vertrauen ist die beste Spendenbasis

Menschen geben aus innerer Überzeugung, sind mit ihrem Herz dabei und wollen sichergehen, dass die Hilfe auch tatsächlich ankommt.

Dieses Vertrauen müssen die spendensammelnden Organisationen erst einmal, Schritt für Schritt, aufbauen. Dieses Vertrauen wird durch drei wichtige Aspekte aufgebaut, gestärkt und gehalten. Zum einen ist durch die regionale Nähe des Trägers die Arbeit sichtbar und überprüfbar. Die Spender erhalten einen persönlichen Eindruck und können sich ein eigenes Bild machen. Zum anderen ist sichtbar, wo das Geld eingesetzt wird. Wenn Spenden für eine Turnhalle notwendig sind, kann mit wenig Aufwand die Baustelle und bei der Einweihung das Resultat besichtigt werden. Der dritte

und vielleicht auch der wichtigste Aspekt ist der Spendensammler. Die Person, zum Beispiel der Vorstand des Trägers, ist in der Region bekannt und steht für persönliche Glaubwürdigkeit.

## Spenden sind freiwillig und ohne Gegenleistung

Eine Spende ist immer ein freiwilliger Akt. Niemand kann gezwungen werden und niemand darf eine Gegenleistung erwarten. Durch diese Klarstellung werden beide Seiten, Geber und Nehmer, geschützt. Die Spender in Deutschland sind grundsätzlich frei in ihrer Gabe und dürfen nicht unter Druck gesetzt werden. Dadurch sind auch den spendensammelnden Organisationen Grenzen gesetzt. Das Werben um Spenden ist erlaubt, jedoch darf kein emotionaler Druck auf die Geber ausgeübt werden. Auch dürfen die Menschen, die beispielsweise in sozialen Projekten unterstützt werden, nicht würdelos dargestellt werden. Kurzum: Geber und spendenbedürftige Menschen haben einen Anspruch auf eine faire und einwandfreie Kommunikation.

Doch auch für die spendensammelnde Organisation ist es wichtig, dass die Spender sich nicht in die operative Arbeit einmischen. Zwar kann ein Spender definieren, für welchen Zweck (z.B. den Bau der Turnhalle) das Geld eingesetzt wird. Jedoch hat er keinen Einfluss auf die Renovierung selbst. Für die Organisation ist das wichtig, denn die fachliche Verantwortung für die Arbeit darf sie nicht abgeben.

Manche Spender freuen sich, wenn ihre Unterstützung auch in der Öffentlichkeit gewürdigt wird. Eine Parkbank, auf der der Name des Spenders steht, eine Tafel mit Stiftern vor einem Kirchendenkmal oder die Erwähnung in einem Spenderbuch sind nur wenige Beispiele, wie sich das finanzielle Engagement in der Öffentlichkeit darstellen



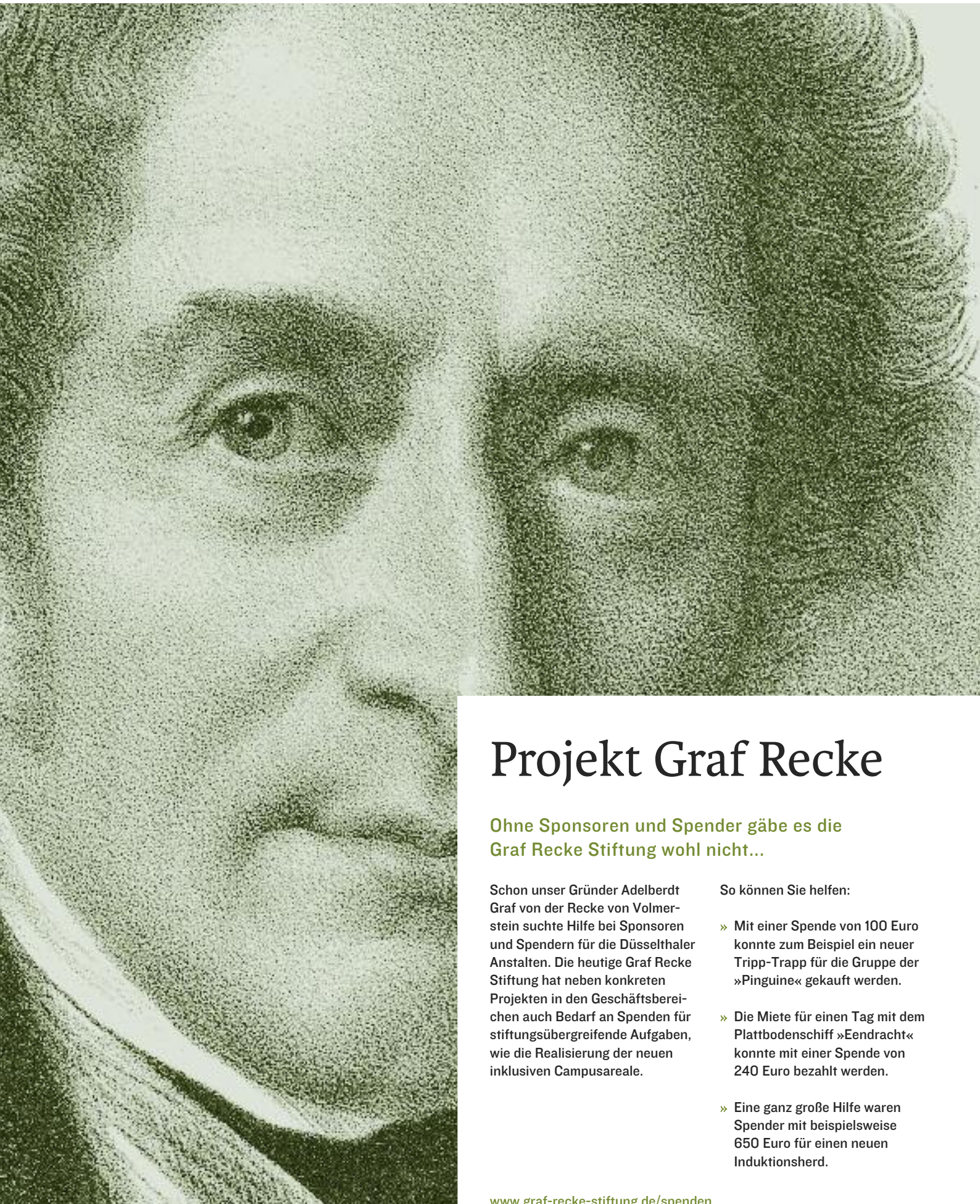
Andreas Schiemenz

lässt. Doch welche Würdigung ist angemessen? Diese Frage lässt sich bei Privatspenden nur individuell beantworten. Hier ist das Fingerspitzengefühl aller Beteiligten gefragt.

## Grenzen für spendensammelnde Organisationen

Spenden sind also ein sehr sensibles Thema. Daher müssen sich spendensammelnde Organisationen auch immer wieder neu die Frage stellen, welche ethischen Regeln einzuhalten sind. Grundsätzlich sollte gelten: wenn sich ein Geber einen großen persönlichen Vorteil von der Spende verspricht, sollte auf die Unterstützung verzichtet werden. Aber auch die Frage nach der Mittelherkunft bleibt wichtig. Ein Unternehmen, das beispielsweise mit ethisch fragwürdigen Produkten oder Dienstleistungen sein Geld verdient, sollte als Geber ausgeschlossen sein. Denn allzu leicht kann das schlechte Image des Gebers das Vertrauen in die Organisation überschatten. Doch was sind ethisch fragwürdige Unternehmen? Ist das Geld eines Spenders abzulehnen, weil in seinem Stahlwerk auch Eisen für die Rüstungsindustrie hergestellt wird? Sind die Spenden eines Unternehmers abzulehnen, der Massentierzucht betreibt? In vielen Fällen lässt sich eine solche Frage eindeutig beantworten. In allen Fällen nicht – auch hier ist ethisches Fingerspitzengefühl gefragt.

Spenden macht Freu(n)de  
Wer einmal eine gute Sache unterstützt hat,  
weiß das selbst am besten:  
Spenden macht Freu(n)de!



## Projekt Graf Recke

### Ohne Sponsoren und Spender gäbe es die Graf Recke Stiftung wohl nicht...

Schon unser Gründer Adelberdt Graf von der Recke von Volmerstein suchte Hilfe bei Sponsoren und Spendern für die Düsseldorf Anstalten. Die heutige Graf Recke Stiftung hat neben konkreten Projekten in den Geschäftsbereichen auch Bedarf an Spenden für stiftungsübergreifende Aufgaben, wie die Realisierung der neuen inklusiven Campusareale.

So können Sie helfen:

- » Mit einer Spende von 100 Euro konnte zum Beispiel ein neuer Tripp-Trapp für die Gruppe der »Pinguine« gekauft werden.
- » Die Miete für einen Tag mit dem Plattbodenschiff »Eendracht« konnte mit einer Spende von 240 Euro bezahlt werden.
- » Eine ganz große Hilfe waren Spender mit beispielsweise 650 Euro für einen neuen Induktionsherd.

[www.graf-recke-stiftung.de/spenden](http://www.graf-recke-stiftung.de/spenden)

**So 16.12.2012**

**9.45 Uhr**

3. Advent, Abendmahl & Kirchenkaffee,  
Pfarrer Redeker  
Graf Recke Kirche, Einbrunger Straße 62,  
Düsseldorf-Wittlaer

**Mo 24.12.2012**

**17 Uhr**

Familiengottesdienst, Pfarrer Redeker  
Graf Recke Kirche, Einbrunger Straße 62,  
Düsseldorf-Wittlaer

**Mo 17.12.2012**

**17 Uhr**

Weihnachtsgottesdienst für Kinder und  
Senioren, Pfarrer Redeker  
Campus Hilden, Aula,  
Horster Allee 5-7, Hilden

**Mo 31.12.2012**

**18 Uhr**

Abendmahl, Pfarrer Redeker  
Graf Recke Kirche, Einbrunger Straße 62,  
Düsseldorf-Wittlaer

**Di 22.1.2013**

**15 Uhr**

Abendmahl & Kirchenkaffee,  
Pfarrer Redeker  
Walter-Kobold-Haus, Einbrunger Straße 71,  
Düsseldorf-Wittlaer

**Mi 19.12.2012**

**15 Uhr**

Gottesdienst für Senioren, Pfarrer Redeker  
Service-Wohnen Düsseldorf,  
Grafenberger Allee 341, Düsseldorf-Düsseldorf

**Mi 9.1.2013**

**19 Uhr**

Ausstellungseröffnung  
»Gestern wird schön«  
Evangelische Johanneskirche/Stadtkirche,  
Düsseldorf

**Do 24.1.2013**

**17 Uhr**

Kronenkreuzverleihung,  
Pfarrer Lilie  
Graf Recke Kirche, Einbrunger Straße 62,  
Düsseldorf-Wittlaer

**Mi 19.12.2012**

**17 Uhr**

Weihnachtsgottesdienst für Wohngruppen  
Erziehung & Bildung, Pfarrer Redeker  
Graf Recke Kirche, Einbrunger Straße 62,  
Düsseldorf-Wittlaer

**So 13.1.2013**

**11 Uhr**

Familiengottesdienst & Kirchenkaffee,  
Pfarrer Redeker  
Graf Recke Kirche, Einbrunger Straße 62,  
Düsseldorf-Wittlaer

**So 27.1.2013**

**11 Uhr**

Familiengottesdienst, Diakonin Canstein  
Graf Recke Kirche, Einbrunger Straße 62,  
Düsseldorf-Wittlaer

**Mo 24.12.2012**

**15 Uhr**

Seniengottesdienst, Pfarrer Redeker  
Walter-Kobold-Haus, Einbrunger Straße 71,  
Düsseldorf-Wittlaer

**So 20.1.2013**

**9.45 Uhr**

Kirchenkaffee, Pfarrer Redeker  
Graf Recke Kirche, Einbrunger Straße 62,  
Düsseldorf-Wittlaer

**Di 29.1.2013**

**10.30 Uhr**

Kita-Gottesdienst, Pfarrerin Heimann  
Graf Recke Kirche, Einbrunger Straße 62,  
Düsseldorf-Wittlaer

**Mo 24.12.2012**

**15.30 Uhr**

Familiengottesdienst, Diakonin Canstein  
Graf Recke Kirche, Einbrunger Straße 62,  
Düsseldorf-Wittlaer

**Save the Date**

**Fr 01.02.2013**

**11-14 Uhr**

Neujahrsempfang der Graf Recke Stiftung  
Walter-Kobold-Haus, Einbrunger Straße 71,  
Düsseldorf-Wittlaer

Veranstaltungen & Termine

**Winter 2012/2013**

weitere Termine und Nachrichten  
aus der Graf Recke Stiftung finden  
Sie tagesaktuell auf der Homepage  
[www.graf-recke-stiftung.de/news](http://www.graf-recke-stiftung.de/news)